



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer

6	5	7
---	---	---

Lohr/Frankenland

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

0	6	1	9	8
---	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar

0	3	3	7	9
---	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent

0	5	5
---	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

0	0	0
---	---	---

5. Waldverteilung
- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

 - überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung
- | | | | | | |
|--|---|---|--|---|--|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table> | X | Eichenmischwälder | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;"> </td></tr></table> | |
| X | | | | | |
| | | | | | |
| Bergmischwälder | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;"> </td></tr></table> | | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;"> </td></tr></table> | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| Hochgebirgswälder | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;"> </td></tr></table> | | | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;"> </td></tr></table> | |
| | | | | | |
| | | | | | |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung
- | | Fi | Ta | Kie | Sndh | Bu | Ei | Elbh | SLbh |
|---------------------------------|----|----|-----|------|----|----|------|------|
| Bestandbildende Baumarten | X | | X | | X | X | | |
| Weitere Mischbaumarten | | X | | X | | | X | X |

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):
- Kernstück der Hegegemeinschaft ist ein langgestrecktes, zusammenhängendes, zum Naturpark Spessart gehörendes Waldgebiet im Westen. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Kommunalwald, im Süden und Norden auch um Groß- und Kleinprivatwald sowie etwas Staatswald in Gemengelage. Der östliche Teil der Hegegemeinschaft ist landwirtschaftlich geprägt. Hier finden sich lediglich einzelne isolierte Waldkomplexe.
- Im Norden befindet sich das Naturschutzgebiet „Graureiherkolonie am Salzberg“, im Westen das Naturschutzgebiet „Romberg“. Es sind mehrere Trinkwasserschutzgebiete ausgewiesen.
- Eichenreiche Altbestände sind in der Hegegemeinschaft häufig. Sie zeigen noch deutliche Elemente der ehemaligen Mittelwaldwirtschaft. Auf den allerdings nur auf begrenzter Fläche vorkommenden Muschelkalkstandorten hat das Edellaubholz einen hohen Anteil in der Verjüngung.
9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Klimawandel stellt unsere Wälder vor große Herausforderungen, so auch in der Hegegemeinschaft Lohr/Frankenwald. Um die Zukunftsfähigkeit der Wälder zu sichern, ist es notwendig, diese aktiv und so gut es geht an den Klimawandel anzupassen. Die richtige Baumartenwahl spielt hierbei eine entscheidende Rolle.

Nach dem Bayerischen Standortinformationssystem verändert sich das Anbaurisiko für die vier Hauptbaumarten infolge der immer deutlicher spürbaren Klimaveränderung (Temperaturerhöhung, Zunahme von Trockenperioden bzw. Starkniederschlag- und Sturmereignissen etc.) im Vergleich zu heute im Jahr 2100 wie folgt:

Bei der Buche ist lediglich eine marginale Zunahme des Klimarisikos zu erwarten. Größtenteils weist sie auch 2100 noch ein geringes Anbaurisiko auf. Diese gegenwärtige Einschätzung basiert jedoch auf der Annahme, dass sich Anzahl und Intensität der Hitzetage nicht wesentlich erhöht!

Die Eiche ist und bleibt die Baumart mit dem geringsten Anbaurisiko, die Bereiche mit sehr geringem Risiko nehmen sogar noch leicht zu.

Die Fichte wird im Klimawandel weiter deutlich an Boden verlieren. Während heute die Flächen mit erhöhtem bis hohem Risiko dominieren, geht die Prognose im Jahre 2100 durchweg von einem sehr hohen Anbaurisiko aus.

Auch die Kiefer gehört zu den eindeutigen Verlierern im Klimawandel. Halten sich heute die Flächen mit einem sehr geringen bzw. geringen Risiko in etwa die Waage, steigt das Klimarisiko im Jahr 2100 deutlich. Es werden dann nahezu überall Bereiche mit hohem bis sehr hohem Risiko erwartet.

Im Zuge der sich verschärfenden Klimakrise und der zunehmenden Waldschutzproblematik muss somit der Waldumbau insbesondere in den Fichten- und Kiefern-dominierten Bereichen in klimastabile Mischbestände zügig vorangetrieben werden. Aber auch in den von der Buche beherrschten Flächen sind künftig zur Risikostreuung höhere Anteile an klimatoleranten Mischbaumarten zu realisieren. Der Umfang der das geringste Klimarisiko aufweisenden Eiche am Waldaufbau sollte mindestens gehalten, besser aber gesteigert werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild.....	
Gamswild		Schwarzwild.....	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In dieser Höhenstufe der Waldverjüngung finden sich rund 60% Buche, 28% Eiche, 10% sonstige Laubbäume und lediglich 1% Fichte. Im Vgl. zu 2021 konnte zu Lasten der Fichte die Eiche (um rund 13% punkte) ihren Anteil ausbauen, während das sonstige Laubholz 6% punkte verlor.

Die Verbissbelastung ist von ehemals rund 9% auf nunmehr 14% gestiegen. Die Eiche wird hier mit 22% am stärksten verbissen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Auch diese Höhenstufe wird nahezu ausschließlich durch Laubbäume repräsentiert. Die Buche dominiert eindeutig mit 90% anteil, während die Eiche bereits jetzt fast völlig verschwunden, und die sonstigen Laubbäume nur noch mit rund 5% vertreten sind. Insgesamt ist also eine deutliche Entmischung der Verjüngung festzustellen.

Die Verbissbelastung am LT ist insgesamt von ehemals rund 20% auf nunmehr etwa 27% gestiegen. Sowohl bei der Buche, als auch bei Eiche und sonstigem Laubholz sind erhöhte LT-Verbisswerte festzustellen.

Das Gleiche gilt für die Verbissbelastung im oberen Drittel der aufgenommenen Pflanzen. Der entsprechende Wert hat sich von ehemals von rund 26% auf nun 32% erhöht.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

hier finden sich praktisch nur noch Buchen (zu 97%) und sonstige Laubbäume (mit 2%). Als einzige weitere Baumart ist noch die Fichte - mit knapp 1% - vertreten.

etwa 2% der Pflanzen in dieser Höhenstufe weisen Fegeschäden auf.

Im Vergleich zur Erhebung von 2021 lässt sich eine nochmalige Baumartenverarmung feststellen.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	0	2
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	0	0

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Entwicklung der Baumartenzusammensetzung in der Verjüngung von den Pflanzen bis zu 20cm Höhe hin zur gesicherten Höhenstufe spricht eine eindeutige Sprache: Mischbestände sind im Bereich der HG auf weit überwiegender Fläche nicht zu erwarten. Diese deutlich negative, den waldbaulichen Zielsetzungen zuwiderlaufende Entwicklung, ist neben der noch starken Konkurrenz der Buche beim Kampf ums Licht, gleichermaßen dem Verbissdruck durch das Rehwild geschuldet.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die beschriebene, negative Entwicklung der Waldverjüngung muss umgekehrt werden. Ein effektiver Beitrag der Jagd hierzu wird vorwiegend in der Steigerung der Abschusszahlen gesehen. Zusätzlich ist es erforderlich, die Jagd wirklich konsequent auf die hauptverbissdisponierten Mischverjüngungen zu konzentrieren.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar.....
 zu hoch.....
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Lohr am Main, 27.11.2024	Unterschrift 
--	---

FD Wolfgang Grimm
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Reviereisen Aussagen“